

## ZUR PROBLEMATIK DER SOGENANTEN STEUERVERMERKE IM ÄGYPTEN DER 0.-1. DYNASTIE

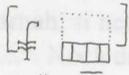
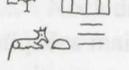
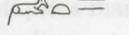
(mit Tafel Nr. 7)

Jochem Kahl (Münster)

### 1. Die Inschrift UC 17507 und die ihr verwandten Schriftzeugnisse

Im Petrie Museum of Egyptian Archaeology befindet sich eine Bodenscherbe eines zylindrischen Tongefäßes mit einer bislang auf derartigen Gefäßen nicht belegten Inschrift (Taf. 7a-b).<sup>1</sup> Die wichtigsten Daten zu diesem Schriftträger lauten:

- Fundort: Naqada, sog. Menesgrab (Grab der *Htp(.wi)-Ni.t* oder des *Rḥiw.t*<sup>2</sup>); aus der Grabung von De Morgan (1896).
- Aufbewahrungsort: London, University College, Petrie Museum of Egyptian Archaeology (UC 17507)
- Material: pink ware, cream slip
- Maße: 11,7 cm x 7,4 cm
- Beschriftung mit schwarzer Tusche (in Transkription, Transliteration und Übersetzung):

	<i>Hr.w</i> [...]	Horus [...]
	≡	eine Ölspezifikation(?) <sup>3</sup>
	<i>iw.t</i> ṛšm'.w <sup>7</sup>	Einkunft <sup>4</sup> (aus) Oberägypten

- Datierung: Aḥa (Der Fundort deutet darauf hin).

Das Schriftzeugnis reiht sich in eine (häufig als Abgabenvermerke oder Steuervermerke bezeichnete) Gruppe von Inschriften ein, die aus der Zeit von Iri-Ḥor bis Den bekannt sind.<sup>5</sup> Es handelt sich um Vermerke auf Tongefäßen,<sup>6</sup> Jahrestäfelchen und Siegelabrollungen, die aus einem Wort für „Abgabe“, „Lieferung“ (u.ä.)<sup>7</sup> und der stets vor

1 Für die Publikationserlaubnis danke ich dem Petrie Museum, University College London; dort insbesondere Dr.B. Adams, N. Freeman und R. Janssen für ihre freundliche Hilfsbereitschaft. Die Inschrift wurde bereits von GERMON RILEY 1985: XIII (108) in ihre unpublizierte Dissertation aufgenommen, jedoch ohne die Einmaligkeit des Beleges und eventuell daraus resultierende Konsequenzen festzustellen.

2 Vgl. KAPLONY 1963: 68.

3 Vgl. DREYER 1982: 233. S. aber auch unter 3. Die Interpretation der Inschriftengruppe.

4 „Das, was (ein)kommt“ (KAPLONY 1963: 999); vgl. auch die Schreibung des Namens *iw=š* 'š=š in Pyr. § 1210bM,N.

5 S. dazu ausführlich KAPLONY 1963: 292-297, 992-1004; vgl. weiter KAISER 1964: 102 (Anm. 4)-103; DREYER 1982: 232-235; HELCK 1987: 177-186; ENDESFELDER 1991: 20-21; DREYER 1992: 259-263; VERNUS 1993: 88-90; ENDESFELDER 1993: 184-186; KAHL 1994: 99-104; ENDESFELDER 1994: 262-265.

6 Zylindrisch in der Zeit von Iri-Ḥor – Aḥa; ovoid in der Zeit von Aḥa – Den (vgl. DREYER 1990: 65).

7 Nach KAPLONY 1963: 294, 998-999 (Anm. 1595) sollen die im folgenden aufgelisteten Wortformen für stets denselben Begriff „Abgabe“ stehen; vgl. dazu aber 3. Die Interpretation der Inschriftengruppe.

oder über diesem Wort angebrachten Bezeichnung „Oberägypten“ bzw. „Unterägypten“ gebildet sind. Folgende Wortformen für „Abgabe“, „Lieferung“ (u.ä.) sind in den Vermerken belegt:

<i>iw.t</i>	Einkunft („das, was kommt“)
<i>ipw.t</i>	Zählung
<i>in.w</i>	Lieferung
<i>nḥb</i> <sup>8</sup>	Abgabe (o.ä.)
<i>čf</i> <sup>9</sup>	Speise
<i>čh</i> <sup>9</sup>	Abgabe (o.ä.)
	(?) <sup>9</sup>

Das Besondere an der hier vorgestellten Inschrift aus Naqada ist die Kombination *iw.t šm'.w*, die bislang auf Tongefäßen nicht belegt war (nur *iw.t mḥ.w* war bekannt).<sup>10</sup> Der Vermerk *iw.t šm'.w* konnte jedoch in der Schreibung  bereits auf einer Siegelabrollung<sup>11</sup> wahrscheinlich gemacht werden.<sup>12</sup> Interpretation und Lesung dieser Abrollung werden nun nachträglich durch das Gefäßfragment aus dem Petrie Museum bestätigt.

Die Vermerke der 0.-1. Dynastie stellen sich chronologisch und nach Schriftträgern geordnet somit derzeit wie in Anhang I angegeben dar.

## 2. Die mit den Vermerken gekennzeichneten Produkte

In den Tongefäßinschriften sind den Vermerken neben dem Horusnamen des regierenden Königs stets noch ein Ölname und/oder als Ölspezifikation gedeutete Zeichen beigefügt. An Ölen sind unter Iri-Ḥor ,<sup>13</sup> unter Aḥa das *mrw*-Öl und unter Den Öl aus <sup>14</sup> bzw. <sup>15</sup> genannt; auf Jahrestäfelchen ist unter Aḥa <sup>16</sup> bzw. <sup>17</sup> belegt. Daneben treten unklare Bezeichnungen ( — , ≡ , ≡ , ≡ , ≡ ) auf, die von Kaplony und Dreyer als Spezifikationen zu Ölsorten erklärt werden, die zumeist jedoch ohne beigeschriebenen Ölnamen vorkommen.<sup>18</sup> Eine Übersicht dieser Produkte bzw. produktbezogenen Bezeichnungen, die auf Tongefäßen und Jahrestäfelchen notiert sind, bietet Anhang II (die Siegelabrollungen überliefern keine inschriftlich genannten Produktbezeichnungen).

<sup>8</sup> Zur Lesung vgl. KAHL 1994: 101-102.

<sup>9</sup> Auf dem Täfelchen Louvre E 30463; die von KAPLONY 1963: Abb. 844 veröffentlichte und teilweise fehlerhafte Abschrift Newberry's (vgl. KAHL 1994: 187 (Anm. 16)) scheint an dieser Stelle korrekt zu sein. Eventuell ist *m'w mḥ.w* („Erzeugnisse von Unterägypten“) zu lesen, jedoch wird *m'w* „Erzeugnisse“ in späterer Zeit nicht mit dem geschopften Vogelkopf (Gardiner-Nummer H 2) geschrieben.

<sup>10</sup> Vgl. KAPLONY 1963: 294.

<sup>11</sup> Aus Saqqara, Grab S 3357; s. KAPLONY 1963: Abb. 161.

<sup>12</sup> KAHL 1994: 99-101.

<sup>13</sup> DREYER 1982: 233.

<sup>14</sup> Eine Frucht nach HELCK 1987: 174-175; eine Olive nach EMERY 1954: 110; KAPLONY 1963: 311-312 setzt das Zeichen mit dem Gardiner-Zeichen Aa 3 gleich.

<sup>15</sup> Vgl. KAPLONY 1963: 316.

<sup>16</sup> PETRIE 1901: Taf. 10.2.

<sup>17</sup> PETRIE 1901: Taf. 11.2. Eventuell ist auch hier ursprünglich *ḥi.t*  gemeint gewesen.

<sup>18</sup> KAPLONY 1963: 302-304; DREYER 1982: 233.

Zwar sind die als Ölbehältnisse gedeuteten Tongefäße<sup>19</sup> mit den hier besprochenen Vermerken zu Hunderten erhalten, aber auch andere Güter, die mit den Vermerken zu verbinden sind, können nachgewiesen werden – wenngleich in geringerer Anzahl (dieses Mengenverhältnis muß jedoch nicht den ursprünglichen Relationen entsprechen, vielmehr dürfte es in der Dauerhaftigkeit bzw. Vergänglichkeit der jeweiligen Produkte bzw. derer „Verpackungen“ begründet liegen):

- Siegelabrollungen aus Umm el-Qa‘āb (Grab B 2; Zeit des Iri-Hor) mit dem Vermerk *čf3 mh.w* stammen von Verschlüssen, die für Weinkrüge verwendet wurden.<sup>20</sup>
- Die Siegelabrollungen KAPLONY 1963: Abb. 140, 160 (*iw.t mh.w, nḥb (mh.w), čf3 (mh.w)*) bzw. KAPLONY 1963: Abb. 161 (*iw.t šm‘.w, čf3 (šm‘.w), in.w (šm‘.w)*) sind auf Krugverschlüssen des Typs I belegt,<sup>21</sup> die in der Regel bei Vorratsgefäßen für Flüssigkeit oder Getreide verwendet wurden.<sup>22</sup>
- Die Siegelabrollungen KAPLONY 1963: Abb. 104 (*in.w mh.w*) stammen von Krugverschlüssen des Typs IIIB,<sup>23</sup> die ebenfalls für große Gefäße verwendet wurden.<sup>24</sup>
- Ein Jahrestäfelchen-Typus aus der Zeit des Aḥa<sup>25</sup> zeigt im 2.Register eine mit der Beischrift *in.w mh.w čf3 šm‘.w*<sup>26</sup> bezeichnete Szene (s. Taf. 7c), in welcher der König(?) gefolgt von Beamten aus dem Palast heraustritt, um einer Handlung, bei der zwei Männer in einem großen Gefäß rühren,<sup>27</sup> beizuwohnen und dazu abgelieferte Gaben entgegenzunehmen. Als Gaben sind dargestellt:
  - Ein Gefäß der Kategorie 1 (nach EMERY 1964: 230) mit einem konischen Lehmverschluß,<sup>28</sup> beides in Verbindung ist kennzeichnend für ein Weingefäß;
  - links daneben ein Gefäß der Kategorie 3 (nach EMERY 1964: 230), das zur Aufnahme von Flüssigkeit oder Getreide gedient haben dürfte;<sup>29</sup>
  - daneben ein Rundbrot auf einer Matte und ein geköpftes Tier;

19 So: KAPLONY 1963: 296. Jedoch wurden die Inhalte der beschrifteten Tongefäße nur selten einer Analyse unterzogen; bei den wenigen Untersuchungen konnten fettige Substanzen, eventuell Käse als Gefäßinhalt bestimmt werden (EMERY 1939: 68-69; ZAKY-ISKANDER 1942: 295-313, wobei die Autoren allzu einseitig bemüht schienen, Käse nachzuweisen; vgl. auch KAPLONY 1963: 974-975 (Anm. 1521), 1000 (Anm. 1599)).

20 DREYER 1982: 230 (mit Anm. 66).

21 Vgl. dazu EMERY 1939: 19, 27-29 (dort als type 1 bezeichnet) und KAPLONY 1963: 50, 68.

22 EMERY 1964: 232.

23 KAPLONY 1963: 92.

24 KAPLONY 1963: 51.

25 Sog. Naqadatäfelchen (vgl. GARSTANG 1905: 61-64 und HELCK 1987: 146-147 (mit weiteren Literaturangaben)). Inzwischen ist ein Fragment dieses Typs auch in Umm el-Qa‘āb gefunden worden (DREYER 1982: 227, Taf. 57c).

26 Die Beischrift ist nur auf dem Exemplar in Liverpool, OI 5116 erhalten. Auch auf einem Jahrestäfelchen-Typus aus der Zeit des Den findet sich die Szenenüberschrift *čf3 šm‘.w [...] mh.w* (DREYER 1990: Taf. 26a; vgl. PETRIE 1900: Taf. 14.12 und PETRIE-WEIGALL 1902: Taf. 11.4), jedoch ist der darunter befindliche Teil nicht erhalten. Schließlich ist auf einem fragmentarisch erhaltenen Täfelchen der frühen I.Dynastie (KAPLONY 1963: Abb. 844) *čf3 šm‘.w*  *mh.w* belegt.

27 Diese Handlung ist auch auf einem Jahrestäfelchenfragment aus Umm el-Qa‘āb, Grab Z 3 belegt (PETRIE 1900: Taf. 10.10); vermutlich handelt es sich um Ölzubereitung.

28 S. EMERY 1939: 19 (type 2); KAPLONY 1963: 50-51 (Typ II).

29 EMERY 1964: 232.

- darüber ein weiteres geköpftes Tier und ein gefesselttes Rind;
- in der obersten Reihe drei sitzende Menschen(?), die eventuell die Lieferanten der Gaben sind oder selber zu den Gaben zu rechnen sind.

Als Produkte, die mit den für Ober- und/oder Unterägypten belegten Vermerken *iw.t*, *ipw.t*, *in.w*, *nḥb*, *čf3*, *čḥ3* und  $\mathcal{T}$  (?) verbunden werden können, sind somit neben den durch Gefäßaufschriften und Jahrestäfelchen relativ leicht nachweisbaren Ölen auch die inschriftlich nicht belegbaren Güter Wein, Brot und Fleisch zu nennen; außerdem Getreide oder weitere Flüssigkeiten und möglicherweise auch Menschen.

### 3. Die Interpretation der Inschriftengruppe

Kaplony deutete die hier besprochenen Inschriften als Steuerabgabenvermerke und betrachtete Öl für die 0.-1. Dynastie als „die Steuerabgabe schlechthin“<sup>30</sup> bzw. „als allgemeine Steuerabgabe, die von einer breiten Bevölkerungsschicht erhoben wird“.<sup>31</sup> Dem ist entgegenzuhalten, daß Öl zwar eine bedeutende Rolle in der Frühzeit Ägyptens spielte,<sup>32</sup> es aber – wie oben gezeigt werden konnte – nicht das einzige Gut war, das mit der Inschriftengruppe zu verbinden ist. Doch auch die Interpretation der nachweisbaren Produkte als Steuern bzw. der Inschriftengruppe als Steuerabgabenvermerke steht auf tönernen Füßen: Zwar ist in keiner Weise zu bestreiten, daß es sich um eine organisierte Form des Einzugs bzw. der Verteilung der Produkte handelte – darauf deuten schon die auf den Siegelabrollungen belegten Verwaltungen *nb* bzw. „Felide + Zelt“,<sup>33</sup> aber gerade diese Verwaltungen sind speziell aus der Totenversorgung bekannt: Siegelverschlüsse mit „Felide + Zelt“ stammen aus Gräbern, *nb* war in der 1. Dynastie mit Wirtschaftsanlagen verbunden, die sich vermutlich auf das Königsgrab und den Totenkult bezogen.<sup>34</sup> Auf die Herkunft der Produkte geben die genannten Verwaltungen keinen Hinweis. Und die Bezeichnungen Ober- und Unterägypten betrachtete bereits Endesfelder als zu allgemeine Herkunftsbezeichnungen für Steuerangaben. Sie vermutete in den mit Tusche beschrifteten Gefäßen vielmehr symbolische Gaben, die bei Kultzeremonien eine Rolle gespielt hätten und anschließend vom König an hohe Würdenträger als Ehrengeschenke übergeben worden seien; dadurch könnten die Funde der Gefäße in Gräbern in Saqqara, Tarkhan, Tura (und auch Abu Rawâsh und Zawiyet el-Aryan; Anm. J.K.) erklärt werden.<sup>35</sup> Dieser Interpretation von Endesfelder würde auch die Darstellung des feierlichen Ereignisses auf dem Jahrestäfelchen aus der Zeit des Aḥa (Taf. 7c) gut entsprechen. Und auch schon die Erwähnung von *čf3 šm'w* und *in.w mḥ.w* als jahresbezeichnende Ereignisse

30 KAPLONY 1963: 296.

31 KAPLONY 1963: 1001 (Anm. 1601).

32 Vgl. ENDESFELDER 1991: 21.

33 Vgl. KAHL 1994: 101.

34 HELCK 1987: 183.

35 ENDESFELDER 1991: 21; ENDESFELDER 1994: 263. An dieser Stelle ist noch darauf hinzuweisen, daß die sehr allgemein gehaltenen Bezeichnungen Ober- und Unterägypten auch bei dem Ritual *šp šm'w mḥ.w* gebraucht werden. Bei diesem Ritual tritt der König(?) ebenfalls aus dem Palast, um an ihm teilzunehmen (vgl. HELCK 1987: 149, 153).

auf den Annalentäfelchen<sup>36</sup> belegt, daß diese Gaben zumindest nicht jährlich,<sup>37</sup> möglicherweise sogar unregelmäßig erbracht wurden.

Es gibt somit derzeit keine sicheren Indizien, die in den Vermerken genannten Produkte als Steuern (im Sinne einer Deckung des staatlichen Finanzbedarfs) zu betrachten, und die These einer Verwendung von Öl als „Steuerabgabe schlechthin“ ist unhaltbar.

Bleibt schließlich noch der Gebrauch von sieben verschiedenen (zumeist als „Abgabe“ übersetzten<sup>38</sup>) Wortformen in den Vermerken zu klären. Die derzeit bekannte Verteilung der Vermerke (Anhang I) deutet nicht darauf hin, daß mit den verschiedenen Wortformen regionale oder chronologische Unterscheidungen getroffen werden sollten.<sup>39</sup> *iw.t*, *in.w* und *čf* sind für Ober- und Unterägypten nachgewiesen, *in.w šm'.w* ist kontinuierlich von Aḥa bis Den belegt, unter Den sind sowohl *in.w šm'.w* als auch *čf šm'.w* belegt.

Vielleicht sollten die Wortformen doch in ihren ursprünglichen Bedeutungen aufgefasst werden: „Einkunft“, „Zählung“, „Lieferung“, „Abgabe“, „Speise“ weisen semantische Unterschiede auf, denen die bisherigen Interpretatoren der Vermerke nicht gerecht zu werden versuchten.<sup>40</sup> Als Beispiel sei hier *čf* angeführt: *čf* „Speise, Nahrung“ begegnet auf Siegelabrollungen für Verschlüsse von Wein- oder Vorratsgefäßen und – in Verbindung mit *in.w* – auf dem Jahrestäfelchen aus der Zeit des Aḥa, auf dem Naturalien als Gaben dargestellt sind (vgl. 2. Die mit den Vermerken gekennzeichneten Produkte). In diesen Fällen trifft die Bedeutung „Speise, Nahrung“ genau zu. Andererseits ist *čf* auf Tongefäßen bislang nicht in Verbindung mit einem Ölnamen belegt, was somit wiederum nicht gegen eine Übersetzung „Speise, Nahrung“ spricht. Allerdings tritt *čf* viermal zusammen mit den als Ölspezifikation (vgl. Anm. 18) gedeuteten Zeichen  $\Delta$  und  $\Xi$  auf.<sup>41</sup> *čf* in der Bedeutung „Nahrung, Speise“ wäre in Bezug auf ein Öl nicht sinnvoll, und man müßte in diesem Fall dann doch eine spezielle Übersetzung „(Ab)Gabe“ (o.ä.) wählen – wenn es sich beim Inhalt dieser Gefäße tatsächlich durchweg um Öl gehandelt hat. Es sei daran erinnert, daß Zaky und Iskander in ihrer Analyse von Gefäßen mit den Aufschriften *iw.t mh.w* bzw. *in.w šm'.w* (jeweils begleitet von dem Zeichen  $\Xi$ ) glaubten, Käse als Gefäßinhalt bestimmen zu können.<sup>42</sup> Solange keine eindeutigen chemischen Analysen der Inhalte der Gefäße mit Tuschevermerken vorliegen,<sup>43</sup> kann nicht

36 Vgl. Anm. 25-26.

37 So bereits HELCK 1987: 147.

38 S. Anm. 40.

39 Mit dieser Erklärung versuchte KAPLONY 1963: 999 (Anm. 1595) das Problem zu lösen. In diesem Sinne argumentierten auch HELCK 1987: 186 und ENDEFELDER 1993: 186.

40 Grundlegend KAPLONY 1963: 294, 998-999 (Anm. 1595), der für alle Wortformen dieselbe Bedeutung „Abgabe“ annahm.

41 PETRIE-WAINWRIGHT-GARDINER 1913: Taf. 31.69-70; KLASSENS 1959: 57, Abb. 8.1; DUNHAM 1978: 1, Abb. 2.

42 ZAKY-ISKANDER 1942: 295-313; jedoch lasen Zaky und Iskander die Vermerke *in.w šm'.w* und *iw.t mh.w* fälschlich als *srt*, was sie als „Käse“ übersetzten; es muß daher gefragt werden, ob nicht auch andere fettige Substanzen als Gefäßinhalt in Frage kommen könnten.

43 Im hier geschilderten Fall müßten die Inhalte der Gefäße analysiert werden, die mit der Wortform *čf* beschriftet sind.

ausgeschlossen werden, daß  $\check{c}f\beta$  sich tatsächlich nur auf Nahrungsmittel bezog und die Deutungen von  $\text{SS}$  bzw.  $\text{III}$  als Ölspezifikationen überdacht werden müssen.<sup>44</sup>

## Anhang I

Belegauswahl der Vermerke mit Angabe der Datierung und des Schriftträgers (J = Jahrestäfelchen, S = Siegelabrollung, T = Tongefäß):

<i>iw.t mh.w</i>	Narmer(?) <sup>45</sup> Aḥa	T; KAPLONY 1964: Abb.1062 S <sup>46</sup> ; KAPLONY 1963: Abb.144, 160 T; EMERY 1939: Taf.21.130-150 J; PETRIE 1901: Taf.10.2, 11.2
<i>iw.t šm'.w</i>	Aḥa	S <sup>47</sup> ; KAPLONY 1963: Abb.161 T; s. Taf. 7a-b.
<i>ipw.t šm'.w</i>	Iri-Ḥor Sechen/Ka Djer	T; DREYER 1993: 56, Abb.12 T; PETRIE-WEIGALL 1902: Taf.1.6-10 T; KAISER 1964: 103, Abb.3
<i>in.w mh.w</i>	Aḥa Den	J; GARSTANG 1905: 61; Abb.2 T; EMERY 1958: Taf.107.18
<i>in.w šm'.w</i>	Aḥa Djer „Schlange“ Meritneit Den	T; EMERY 1939: Taf.14.1-14 J; EMERY 1938: Taf. 17A J; EMERY 1954: 102, Abb. 105 S; KAPLONY 1963: Abb. 104 T; EMERY 1958: Taf. 107.17, 20, 22; MACRAMALLAH 1940: 22, Abb. 23
<i>nḥb mh.w</i>	Iri-Ḥor „Krokodil“ <sup>48</sup> Sechen/Ka Aḥa	T; DREYER 1982: 234, Abb. 10c-d T; PETRIE-WAINWRIGHT-GARDINER 1913: Taf. 31. 66; PETRIE 1914: Taf. 9.3 T; PETRIE-WEIGALL 1902: Taf. 3.27-29, 31-32; PETRIE-WAINWRIGHT-GARDINER 1913: Taf. 31.67 S; KAPLONY 1963: Abb. 144, 160
$\check{c}f\beta$ šm'.w	Narmer Aḥa Den 1. Hälfte der 1. Dynastie	T; PETRIE-WAINWRIGHT-GARDINER 1913: Taf. 31. 69-70 J; GARSTANG 1905: 61, Abb. 2 S; KAPLONY 1963: Abb. 161 T; DUNHAM 1978: 1, Abb. 2 J; DREYER 1990: Taf. 26a J; KAPLONY 1963: Abb. 844

44 Die Deutung der zur Diskussion stehenden Zeichen basiert vor allem auf deren Verbindung mit dem *mrw*-Öl (vgl. Anhang II).

45 HELCK 1987: 177 erwägt die Lesung *iw.t mh.w*.

46 Die Datierung wird durch den Fundort (Saqqara, Grab S 3357) nahegelegt.

47 S. Anm. 46.

48 Vgl. DREYER 1992: 259-263.

čf <sup>3</sup> mh.w	Iri-Ḥor	S; DREYER 1982: 231, Abb. 9
	Aḥa	S; KAPLONY 1963: Abb. 144, 160
čḥ <sup>3</sup> šm <sup>c</sup> .w	Narmer	T; KAPLONY 1964: Abb. 1061
ḫ <sup>3</sup> mh.w	1.Hälfte der 1.Dynastie	J; KAPLONY 1963: Abb. 844

## Anhang II

Übersicht der Produkte/produktbezogenen Bezeichnungen, die einem Vermerk beige-schrieben wurden; unter Angabe des Vermerks, der Datierung, des Schrifträgers (J = Jahrestäfelchen; T = Tongefäß) und ausgewählter Belege:

*mrw* (ein Nadelholz; Teile als Öl verwendet<sup>49</sup>)

	<i>iw.t mh.w</i>	Aḥa;	T; EMERY 1939: Taf.20.206-207
	<i>in.w šm<sup>c</sup>.w</i>	Aḥa;	T; EMERY 1939: Taf.20.196-198; KAPLONY 1963: Abb.849
	<i>in.w [...]</i>	Aḥa;	T; EMERY 1939: Taf. 20.200
<i>ḥ<sup>3</sup>.t mrw</i> (das Beste von <i>mrw</i> )			
	<i>ipw.t šm<sup>c</sup>.w</i>	Djer;	T; KAISER 1964: 103, Abb. 3
	(das Beste von  )		
	<i>iw.t mh.w</i>	Aḥa;	J; PETRIE 1901: Taf. 10.2

*ḥ<sup>3</sup>.t/ḥ<sup>3</sup>.tt* (das Beste/Salböl bester Sorte)

	<i>iw.t mh.w</i>	Aḥa;	J; PETRIE 1901: Taf. 11.2
	<i>[...] mh.w</i>	Djer;	Öletikette; KAPLONY 1964: Abb. 1064
	 <sup>50</sup> <i>nḥb mh.w</i>	Iri-Ḥor;	T; DREYER 1982: 234, Abb. 10c-d
	<sup>51</sup> <i>in.w mh.w</i>	Den;	T; EMERY 1958: Taf. 107.18
	<i>in.w šm<sup>c</sup>.w</i>	Den;	T; EMERY 1958: Taf. 107.17, 20, 22
	<sup>52</sup> <i>čḥ<sup>3</sup> šm<sup>c</sup>.w</i>	Narmer;	T; KAPLONY 1964: Abb. 1061
	<sup>53</sup> <i>in.w šm<sup>c</sup>.w</i>	Den;	T; MACRAMALLAH 1940: 22, Abb. 23

49 Vgl. KAPLONY 1963: 308; s. aber auch VON DEINES-GRAPOW 1959: 250, wonach das Sägemehl des *mri*-Baumes officinell verwendet wurde.

50 Vgl. DREYER 1982: 233.

51 Nach HELCK 1987: 174-175 eine Frucht; nach EMERY 1958: 95 eventuell eine Olive; KAPLONY 1963: 311-312 setzt das Zeichen mit dem Gardiner-Zeichen Aa 3 gleich.

52 Vermutlich ist rechts neben den waagerechten Strichen wiederum  geschrieben.

53 Das Zeichen ist unklar; eventuell ist ein Schurz dargestellt; vgl. KAPLONY 1963: 316.

𐎃 (?) <sup>54</sup>	<i>in.w šm'w</i>	„Schlange“;	J; EMERY 1954: 102, Abb. 105
<i>ph.wi</i> (?) <sup>55</sup>	[...]	Iri-Hor;	T; DREYER 1982: 234, Abb. 10a
𐎃	čf3 <i>šm'w</i>	Aḥa;	T; DUNHAM 1978: 1, Abb. 2
—	<i>ipw.t šm'w</i>	Sechen/Ka;	T; PETRIE-WEIGALL 1902: Taf. 1.7-9, 2.20-22
	<i>in.w šm'w</i>	Aḥa;	T; EMERY 1939: Taf. 14.13
	<i>nḥb mḥ.w</i>	Sechen/Ka;	T; PETRIE-WEIGALL 1902: Taf. 3.28, 31; DREYER 1982: Taf. 58a; PETRIE-WAINWRIGHT-GARDINER 1913: Taf. 31.67
≡ (vgl. auch oben bei <i>mrw</i> und  )	<i>iw.t</i> (?) <i>mḥ.w</i>	Narmer;	T; KAPLONY 1964: Abb. 1062
	<i>iw.t mḥ.w</i>	Aḥa;	T; EMERY 1939: Taf. 21.130-151
	<i>iw.t šm'w</i>	Aḥa;	T; s. Abb. Taf. 7a-b
	<i>ipw.t šm'w</i>	Iri-Hor;	T; DREYER 1993: 56, Abb. 12
		Sechen/Ka;	T; PETRIE-WEIGALL 1902: Taf. 1.1, 5-6, 10, 12
	<i>in.w šm'w</i>	Aḥa;	T; EMERY 1939: Taf. 14.1-12
	<i>nḥb mḥ.w</i>	„Krokodil“ <sup>56</sup>	T; PETRIE-WAINWRIGHT-GARDINER 1913: Taf. 31.66; PETRIE 1914: Taf. 9.3
		Sechen/Ka;	T; PETRIE-WEIGALL 1902: Taf. 3.29
	čf3 <i>šm'w</i>	Narmer;	T; PETRIE-WAINWRIGHT-GARDINER 1913: Taf. 31.69-70
	čf3 [...]	Aḥa;	T; KLASSENS 1959: 57, Abb. 8.1
𐎃	<i>nḥb mḥ.w</i>	Sechen/Ka;	T; KAPLONY 1963: Abb. 848

## Literaturverzeichnis

- VON DEINES-GRAPOW 1959: Hildegard von Deines – Hermann Grapow, Wörterbuch der ägyptischen Drogennamen (Grundriß der Medizin VI) Berlin 1959.
- DREYER 1982: Werner Kaiser – Günter Dreyer, Umm el-Qaab, Nachuntersuchungen im frühzeitlichen Königsfriedhof. 2. Vorbericht, in: MDAIK 38, 1982, 211-269.
- DREYER 1990: Günter Dreyer, Umm el-Qaab, Nachuntersuchungen im frühzeitlichen Königsfriedhof. 3./4. Vorbericht, in: MDAIK 46, 1990, 53-90.
- DREYER 1992: Günter Dreyer, Horus Krokodil, ein Gegenkönig der Dynastie 0, in: Renée Friedman and Barbara Adams, The Followers of Horus. Studies dedicated to Michael Allen Hoffman, Oxford 1992, 259-263.

54 Vgl. HELCK 1987: 171, 175.

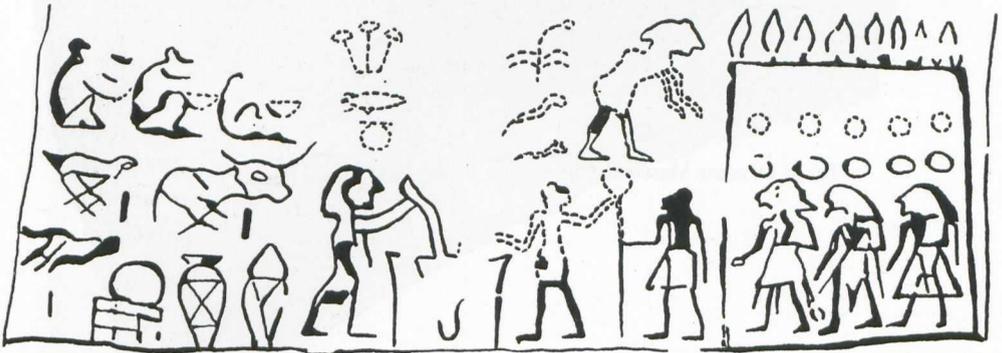
55 Vgl. KAPLONY 1963: 302-303 und HELCK 1987: 175.

56 Vgl. DREYER 1992: 259-263.

- DREYER 1993: Günter Dreyer, Umm el-Qaab. Nachuntersuchungen im frühzeitlichen Königsfriedhof. 5./6. Vorbericht, in: MDAIK 49, 1993, 23-62.
- DUNHAM 1978: Dows Dunham, Zawiyet el-Aryan. The Cemeteries adjacent to The Layer Pyramid. Boston 1978.
- EMERY 1938: Walter B. Emery, The Tomb of Ḥemaka (Excav. Saqq.) Cairo 1938.
- EMERY 1939: Walter B. Emery, Ḥor-Aḥa (Excav. Saqq.) Cairo 1939.
- EMERY 1954: Walter B. Emery, Great Tombs of the First Dynasty II (Excav. Saqq.) London 1954.
- EMERY 1958: Walter B. Emery, Great Tombs of the First Dynasty III (Excav. Saqq.) London 1958.
- EMERY 1964: Walter B. Emery, Ägypten. Geschichte und Kultur der Frühzeit. 3200-2800 v.Chr. München 1964.
- ENDESFELDER 1991: Erika Endesfelder, Die Formierung der altägyptischen Klassengesellschaft. Probleme und Beobachtungen, in: Erika Endesfelder (Hrsg.), Probleme der frühen Gesellschaftsentwicklung im Alten Ägypten, Berlin 1991, 5-62.
- ENDESFELDER 1993: Erika Endesfelder, Überlegungen zur ersten Reichseinigung in Ägypten, in: Eleonora Kormysheva (Hrsg.), Ancient Egypt and Kush. In Memoriam Mikhail A. Korostovtsev, Moscow 1993, 174-200.
- ENDESFELDER 1994: Erika Endesfelder, Königliches Boden-Eigentum in der ägyptischen Früh-Zeit, in: Schafik Allam (Hrsg.), Grund und Boden in Altägypten. Akten des internationalen Symposions. Tübingen 18.-20. Juni 1990 (UntRAÄ 2). Tübingen 1994, 261-274.
- GARSTANG 1905: John Garstang, The tablet of Mena, in: ZÄS 42, 1905, 61-64.
- GERMON RILEY 1985: Michèle Germon Riley, Paléographie des signes hiéroglyphiques sous les deux premières dynasties égyptiennes (Thèse ... du doctorat de IIIème cycle; Université de Paris IV-Sorbonne; unveröffentlicht) Paris 1985.
- HELCK 1987: Wolfgang Helck, Untersuchungen zur Thinitenzeit (ÄA 45) Wiesbaden 1987.
- KAHL 1994: Jochem Kahl, Das System der ägyptischen Hieroglyphenschrift in der 0.-3.Dynastie (GOF IV/29) Wiesbaden 1994.
- KAISER 1964: Werner Kaiser, Einige Bemerkungen zur ägyptischen Frühzeit. III. Die Reichseinigung, in: ZÄS 91, 1964, 86-125.
- KAPLONY 1963: Peter Kaplony, Die Inschriften der ägyptischen Frühzeit (ÄA 8) Wiesbaden 1963.
- KAPLONY 1964: Peter Kaplony, Die Inschriften der ägyptischen Frühzeit. Supplement (ÄA 9) Wiesbaden 1964.
- KLASENS 1959: A. Klasens, The excavations of the Leiden Museum of Antiquities at Abu-Roash. Part II, 1958, in: OMRO 40, 1959, 41-61.
- MACRAMALLAH 1940: Rizkallah Macramallah, Un cimetière archaïque de la classe moyenne du peuple à Saqqarah (Fouilles Saqq.) Le Caire 1940.
- PETRIE 1900: W.M. Flinders Petrie, The Royal Tombs of the First Dynasty. Part I (EEF 18) London 1900.
- PETRIE 1901: W.M. Flinders Petrie, The Royal Tombs of the Earliest Dynasties. Part II (EEF 21) London 1901.
- PETRIE 1914: W.M. Flinders Petrie, Tarkhan II (BSAE 26) London 1914.
- PETRIE-WAINWRIGHT-GARDINER 1913: W.M. Flinders Petrie – G.A. Wainwright – A.H. Gardiner, Tarkhan I and Memphis V (BSAE 23) London 1913.
- PETRIE-WEIGALL 1902: W.M. Flinders Petrie, Abydos. Part I. 1902. With chapter by A.E. Weigall (EEF 22) London 1902.
- VERNUS 1993: Pascal Vernus, La naissance de l'écriture dans l'Égypte ancienne, in: Archéo-Nil 3, 1993, 75-108.
- VIKENTIEV 1949/50: Vladimir Vikentiev, Les monuments archaïques. IV-V. Deux rites du jubilé royal à l'époque protodynastique, in: BIE 32, 1949/50, 171-228.
- ZAKY-ISKANDER 1942: Ahmed Zaky - Zaky Iskander, Ancient Egyptian Cheese, in: ASAE 41, 1942, 295-313.



a-b Das Tongefäß UC 17507 und seine Inschrift (Abbildung mit Genehmigung des Petrie Museum, University College London).



c Zweites Register des sog. Naqadatäfelchens (kombinierte Zeichnung nach Liverpool, OI 5116 und Kairo, CG 14142, nach: VIKENTIEV 1949/50: 226, Abb. 24).